

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt u. d. Neuenbürg

Weggeber: Konrad v. Volk A 120 einl. 18 J. Veröf. Geb. zw. 88 J. Zustellungsgeb.; v. Wg. Anzeigenpreis: Die Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 J. Restame 15 J. A 1.40 einl. 20 J. Ausdrucksgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. im. h. d. d. Gewalt für teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei ab. Betriebsköt. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Cannenberg“ / Tel. 821. gerichtl. Eintreib. od. Konturgen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 19

Montag, Mittwoch, den 23. Januar 1935

58. Jahrgang

### Deutsch-französische Versöhnung

Jules Romains für eindeutige Verständigungspolitik Hitler gegenüber

Kein Zweifel, die Frage der deutsch-französischen Verständigung im Sinne einer grundsätzlichen und dauernden Vereinigung aller der Dinge, die jahrhundertlang die politischen Beziehungen der beiden Nationen unheilvoll beeinflussten, ist in Fluss gekommen. Die wiederholten Erklärungen des Führers haben, soweit das von deutscher Seite möglich war, in der präzisesten Form die Zusicherungen gegeben, die Frankreich über die deutschen Absichten beruhigen müssen. An ihrer Spitze steht die Feststellung, daß nunmehr, nach Erledigung der Saarabstimmung, keine territoriale Streitfrage noch zwischen Deutschland und Frankreich zu lösen wäre. Auch die Äußerungen französischer Staatsmänner sind in jüngster Zeit auf den Ton einer größeren Bereitwilligkeit zur Verständigung gestimmt gewesen. Die Periode Barthous, der das Wort Verständigung überhaupt nicht kannte und statt dessen ausschließlich von Sicherheit sprach, ist vorüber. Aber man soll nicht verkennen, daß auch Glandin und Laval noch gewisse Vorbehalte machen, daß sie zwar die Aufrichtigkeit der Worte Adolfs Hitlers unterstreichen, gleichzeitig aber doch vorsichtig erklären, den Tatsachen Deutschlands werde man in der öffentlichen Meinung Frankreichs die größte Bedeutung beimessen.

Glandin und Laval, die sich sicherlich einer freimütigen Aussprache nicht verschließen wollen und die vielmehr, gebunden durch die politische Tradition Frankreichs, dabei an Verhandlungsmethoden denken, deren Zweckmäßigkeit in Zweifel gezogen werden muß, sind natürlich den innerpolitischen Strömungen ihres Landes gegenüber nicht völlig frei. Man kann die Volksmeinung, die jahrelang in einer bestimmten Richtung geführt wurde, nicht plötzlich umdrehen. So ist in den außenpolitischen Äußerungen der beiden Minister ein gewisses Reservieren unvermeidbar und unvermeidlich. Sie müssen auf der einen Seite Rücksicht nehmen auf die Rechte, die das alte Mißtrauen gegen Deutschland im allgemeinen und dem Nationalsozialismus im besonderen noch nicht überwunden haben und die der festen Überzeugung sind, die Hitler-Regierung werde den Zuwachs an Ansehen, den die Saar-Abstimmung gebracht hat, zu einer Verschärfung ihrer Außenpolitik benutzen. Ablehnung des Vorkriegsstatus, Aufrüstungsforderungen, die alte Sorge vor dem, was in Österreich werden soll, — das sind die Dinge, die sie mißtrauisch machen. Ihrer politischen Weisheit letzter Schluss ist die vorbehaltlose Rückkehr zur Bündnispolitik Barthous und die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit.

Diesen der Verständigungspolitik sicherlich nicht förderlichen Anschauungen steht die immer stärker nach Geltung verlangende Auffassung der ehemaligen Kriegsteilnehmer gegenüber. Lange, ehe man in der Öffentlichkeit den Begnungen französischer und deutscher Frontkämpfer Beachtung schenkt, haben diese das Verständigungswort vorbereitenden Aussprachen stattgefunden und eine Atmosphäre geschaffen, in der es eines Tages heranreifen könnte, wenn die verantwortlichen Staatsmänner es wagen und fördern. Sie drängen jetzt auf die entscheidenden Schritte, weil ihrer Meinung nach ohne eine endgültige deutsch-französische Verständigung die Befriedung Europas nicht möglich ist.

Einer der aktivsten dieser für die deutsch-französische Verständigungspolitik eintretenden Franzosen ist Jules Romains. Hinter diesem Dichternamen verbirgt sich der Philosophie-Professor Louis Farguolle, der seiner Wissenschaft längst abgejagt hat und neuerdings außer Romanen und Dramen eine Reihe von Schriften zu dem ihm so am Herzen liegenden politischen Thema beizutragen. Soeben ist ein neues Büchlein von ihm erschienen, das er „Le Couple France-Allemagne“ betitelt. Man wird diese Ueberschrift vielleicht am besten mit „Das Zweige span n Frankreich-Deutschland“ überlegen können. Jules Romains schiebt in dieser Schrift die Politik des grundsätzlichen Mißtrauens zunächst einmal beiseite, und bezeichnet es als einen Irrtum, immer zu fragen, was ein Hitler, ein Mussolini oder irgend ein anderer Staatsmann wolle, der die Geschichte eines großen Volkes leitet. Der Wille, den sie in der Brust tragen, sei nicht in Erz gegossen und in allen Einzelheiten vollendet. Was diese Staatsmänner im jeweiligen Augenblick wollten, hinge, namentlich in außenpolitischen Hinsicht, von den näheren Umständen ab. Sache Frankreichs sei es, die für den deutschen Verständigungswillen nötigen Umstände zu schaffen. Hitler wolle die Größe Deutschlands. Es sei aber widersinnig zu glauben, daß er Frankreich absolut bekriegen wolle, wie es natürlich auch unmöglich sei, das zu vermeiden. Der Krieg sei nur dann unvermeidlich, wenn die Franzosen sich wie Leute betragen, die ihrem Gegenpieler keinen anderen Ausweg ließen als den Krieg. Solange die französische Politik der Bündnisse parallel zu den Unterhandlungen mit Deutschland getrieben worden sei, mußte der Eindruck entstehen, daß Frankreich viel weniger an einer Annäherung an Deutschland,

man zugestehen könne und was nicht. Bei den Freunden Frankreichs dürfe nicht mehr wie in der Vergangenheit die Zuversicht erweckt werden, daß sie alles von Deutschland fordern könnten und daß Frankreich sie dabei unterstützen würde. Man müsse ihnen bedeuten, daß der latente Kriegszustand mit Deutschland aufhöre und daß sie auf den deutsch-französischen Gegenlag nicht zählen dürften. Schließlich fügt Romains seinen Ausführungen auch eine innenpolitische Warnung bei: Wenn die parlamentarische Republik den Eindruck erwecke, sie sei unfähig, den Frieden zu retten, so mache sie der Diktatur das Feld. Auch in Frankreich fühle man, daß der Nationalsozialismus im Reich einen pazifistischen Anreiz habe.

Die Zeit ist für die Mahnungen Jules Romains günstig. Seit dem 13. Januar ist in Frankreich das Ansehen derer, die für die volle deutsch-französische Verständigung arbeiten, zweifellos gestiegen.

als an einen Erfolg der Allianz-Politik gelegen war. Wer Deutschland einträte — schreibt Jules Romains — der propagiere die gewaltsame Sprengung des Gürtels.

In dem deutschen Verhalten in der Saarangelegenheit findet Romains die Zeichen guten Willens und Entgegenkommens, obwohl die französische Saarpolitik auf Hintergedanken habe schließen lassen, und obwohl deutscherseits vorher vergeblich eine Reihe von Vorschlägen gemacht worden waren, deren Befolgung die Voraussetzungen für die Verständigung sicherlich schon früher geschaffen haben würde.

Jules Romains hat ganz klare Vorstellungen davon, welchen praktischen Weg die Verständigungspolitik nunmehr gehen müsse. Gegenüber einem Manne wie Hitler, der alle Künsteleien verachtet, müsse man eine einfache und klare Sprache reden. Er sei einzuladen, offen zu erklären, was er wolle, und ohne Umschweife bei ihm zu lazen, was

## Das Echo der Hirota-Rede in Washington

### Das Schicksal der ehemaligen deutschen Kolonien im Stillen Ozean

Washington, 22. Januar. Die Rede Hirotas vor dem japanischen Parlament wird in Washington amtl. Kreisen begrüßt, soweit sie der Zuversicht über eine Vermeidung des Wettrüstens zwischen den Seemächten und über eine Erzielung einer Kompromißlösung der Flottenbaupläne Ausdrück gibt. Im übrigen aber werden die Äußerungen Hirotas nicht als geeignet angesehen, die Befürchtungen Washingtons über Unruhen im Fernen Osten zu zerstreuen.

Japans „väterliche Fürsorge“ für Mandschukuo und Hirotas Forderung, daß die Sowjetunion ihre Grenze gegen den japanischen Basallenstaat nicht befestige, deute nach hiesiger Auffassung auf weitgehende Pläne Japans hin, die in der Einbeziehung der Mandchurei und nach Möglichkeit auch der Mongolei in die japanische Interessensphäre gipfeln dürfte. Ein Konflikt mit den sowjetrussischen Interessen in Ostasien erscheine daher unvermeidlich, besonders da, wie „Washington Post“ ausführt, Japan sich beufen fühle, bald diese, bald jene chinesische Bezirke gegen „Banditenüberfälle“ zu schützen, aber nach Vertreibung dieser angeblichen Banditen meistens vergesse, seine Truppen wieder zurückzuziehen.

Im Repräsentantenhaus hielt der Vertreter der Philippinen, Guervara, der im Bundeskongreß zwar sich aber keine Stimme hat, eine scharfe Rede gegen eine gewisse ostantische Macht, die entgegen feierlichen Versprechungen in der Mandchurei und in Schanghai Truppen gelandet haben und auch die Philippinen besetzen werden, sobald die Vereinigten Staaten ihre schützende Hand wegnehmen. Die Philippinen, betonte der Abgeordnete, seien, da Japan die Deutschland fortgenommenen Kolonien einfach behalte, „der letzte Rest“ gegen die ostantische Futzwelle.

Was aus den deutschen Kolonien im Stillen Ozean wird, wenn Japan im März endgültig den Völkerbund verläßt und damit das Mandatsverhältnis erlischt, ist hier Gegenstand eifriger Erörterungen. Unter ihrem früheren Präsidenten hat die amerikanische Regierung wiederholt betont, daß sie bei einer endgültigen Beschlußfassung über diese Mandatsgebiete vorher befragt sein wolle; die Regierung Roosevelt hat sich jedoch noch nicht zu diesem Punkt geäußert. Bei der bekannten Einstellung Roosevelts, außenpolitische Verwicklungen nach Möglichkeit zu vermeiden, dürfte die amerikanische Regierung keinen Einspruch dagegen erheben, daß Japan die Mandatsinseln behält, vorausgesetzt, daß es sie nicht befestigt. Sowohl Japan wie die Vereinigten Staaten scheinen jedoch alle irgendwie dafür geeigneten Bestimmungen im Stillen Ozean allmählich zu Stützpunkten für Wasserflugzeuge und Unterseeboote auszubauen, wenn auch von beiden Seiten behauptet wird, dies geschehe im Interesse der Entwicklung der Verkehrsfluffahrt.

## Der Verkauf der chinesischen Ostbahn

### Japan und Rußland verständigen sich

Tokio, 22. Jan. Nach einer Verhandlungsdauer von 19 Monaten, während der 40 Ausbesprechungen stattfanden, wurden am Dienstag vormittag die Verhandlungen über den Verkauf der chinesischen Ostbahn endlich zum Abschluß gebracht. Die japanische Presse nimmt zu diesem Ereignis ausführlich Stellung und erkennt die Zugehörnisse der Sowjetunion, die alle japanischen Vorschläge angenommen habe, vordehntlos an. Sowjetrußland habe mit dem Verkauf der Bahn seine imperialistischen Ziele in Ostasien aufgegeben.

Der zum Abschluß gelangte Vorvertrag enthält alle Einzelheiten des Uebergangs der Bahn an Mandschukuo. Danach tritt die Sowjetunion folgende Werte ab: 1726 Kilometer Bahnlänge, 2667 Kilometer Telegraphen- und Telefonlinien, das

gesamte Bahnmateriel, Fabrikanlagen und umfangreichen Besitz an Ländereien und Wald. Der Gesamtpreis beträgt, wie bereits im Oktober 1934 grundsätzlich vereinbart, 170 Millionen Yen. Ein Drittel dieses Betrages ist in bar zu zahlen, die restlichen zwei Drittel in Waren. Die Zahlungen haben innerhalb von drei Jahren zu erfolgen. Die Hälfte des Barpreises ist bei der Unterzeichnung des Vertrages fällig, der Restbetrag mit 3 Prozent verzinst werden. Ueber die an Zahlungskont zu liefernden Waren werden im Laufe der nächsten sechs Monate besondere Verträge abgeschlossen werden. Die Sowjetunion verlangt Reis, Kohlen, kleinere Schiffe, elektrische Maschinen und Apparate, Kupfer, Tee, Sejabohnen und anderes, aber keine Waffen. Japan übernimmt die Bürgschaft für alle Zahlungen und wird hierüber eine besondere schriftliche Erklärung an Moskau abgeben. Die Preisfestsetzung für die zu liefernden Waren wird durch eine gemischte Kommission erfolgen.

Die chinesische Ostbahn, oder, wie sie von japanisch-mandschurischer Seite jetzt bezeichnet wird, die nord-mandschurische Bahn, wird mit der Ussuri-Bahn und der sibirischen Bahn verbunden werden. Hierüber folgt ein besonderer Vertrag. Die bei der Bahn beschäftigten sowjetrussischen Beamten müssen innerhalb von fünf Monaten nach der Sowjetunion zurückkehren. Vergütungen und Pensionen für diese Beamten werden von der Sowjetunion bezahlt. Der Hauptvertrag über den Bahnverkauf soll im Februar in Tokio unterzeichnet werden. Japan beschäftigt, gemeinsam mit Mandschukuo die gesamte Bahnverwaltung neu zu ordnen.

Hingelang, 22. Jan. Eine Abordnung der mandchurischen Regierung wird demnächst nach Tokio reisen, um das russisch-japanisch-mandschurische Abkommen über den Verkauf der chinesischen Ostbahn zu ratifizieren.

## Die Regelung der Saar-Finanzfragen

Basel, 22. Jan. Die schweizerische Depeschagentur meldet: Bereits in seiner Dezember-Tagung hatte der Verwaltungsrat der BZ die Leitung der Saar ermächtigt, als Mittlerin bei der Liquidierung der Saar-Finanzfragen tätig zu sein. Beteiligungen in dieser Frage wurden bereits zwischen dem Vertreter der Bank von Frankreich, Lucourt-Gaget, und dem Vertreter der Reichsbank, Dr. Bode, durchgeführt. Weitere Besprechungen über die technischen Einzelheiten der Ueberleitung der saarländischen Finanzverwaltung auf das Reich haben Ende der Woche wieder in Basel zwischen einem deutschen Vertreter, Ministerialdirektor Berger-Berlin, und einem Vertreter der saarländischen Regierungskommission, Reliff, stattgefunden.

Im ganzen Saargebiet sollen sämtliche ausländischen Zahlungsmittel, vor allem natürlich das französische Notengeld, eingesammelt und gegen Reichsmark umgetauscht werden. Es ist vorgesehen, an die 350 Umtauschstellen, und zwar bei den Banken, Sparläsen, Postbüros usw. einzurichten. Das ausgetauschte Geld wird in einer großen Saarbrücker Bank zur Verfügung der BZ gehalten. Es ist zu erwähnen, daß bereits erhebliche Mengen französische Noten vor der Abtimmung nach Frankreich abgelaufen sind.

Der zum Austausch gelangende Betrag ist als erste Teilsumme für die 900 Millionen französische Franken, die das Reich an Frankreich für die Ueberlassung der Dominiatgruben zu zahlen hat, zu betrachten. Es ist weiter zu betonen, daß in Basel mehr nebenwichtige, rein technische Fragen zur Behandlung stehen, während die grundsätzlichen Fragen in Rom behandelt werden.

Wie das DRK. erfährt, tritt die Umtauschfrist acht Tage vor dem 1. März 1935 in Kraft.



### Deutsch-französische Wirtschaftsfragen

Korrekturen oder Fernziele?

Berlin, 22. Januar. Am Montagabend haben in Berlin die deutsch-französischen Handelsvertragsbesprechungen begonnen. Die ersten Sitzungen der Delegationen werden, wie wir hören, sich mit der Aufstellung des Verhandlungsprogramms beschäftigen. In ihnen wird auch die entscheidende Frage des Verhandlungsziels zu klären sein. Es ergeben sich für dieses durch die Rückgliederung des Saargebiets notwendig gewordenen Erörterungen zwei Möglichkeiten: Man könnte sich auf die Korrekturen beschränken, die an dem bestehenden Handelsvertrag vorgenommen werden müssen, nachdem die Saar aus dem französischen Wirtschaftsgebiet ausgeschiedet und in das deutsche Wirtschaftsgebiet übernommen wird. Man könnte diese Tatsache aber auch zum Anlaß einer grundlegenden Neuordnung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen in jeder Hinsicht nehmen und die handels- und politischen Grundzüge für den Warenaustausch zwischen den beiden Staaten nach großzügigen, an dem Ziel der allgemeinen Verständigung orientierten Gesichtspunkten ausbauen und aufbauen. Es läßt sich nicht verkennen, daß ein von Mut und Verantwortungsfreudigkeit Initiative getragener großer Wurf auf diesem Gebiet für die wirtschaftliche Entwicklung Europas von geradezu ausschlaggebender Bedeutung wäre, und daß er nicht zuletzt auch für die politische Entspannung und Befriedung einen wertvollen Beitrag liefern könnte.

### Der Führer empfangt das diplomatische Corps

Berlin, 22. Jan. Der Führer und Reichkanzler empfing Dienstag abend im Hause des Reichspräsidenten — wie alljährlich üblich — das bei ihm beglaubigte diplomatische Corps. An dem Empfang nahmen sämtliche in Berlin anwesenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger mit ihren Damen teil.

### Leistungsungleich bei zulässiger Einstellung auch bei über 40 Jahren

Berlin, 22. Jan. In den Bestimmungen der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August 1934 kann Betrieben, Verwaltungen unter bestimmten Voraussetzungen ein Leistungsungleich gezahlt werden, wenn sie im Zuge des Arbeitsplanwechsels für einen unter 25 Jahre alten Angestellten einen arbeitslosen männlichen Angestellten im Alter von über 40 Jahren einstellen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat in Erweiterung dessen bestimmt, daß dieser Leistungsungleich in Zukunft auch in den Fällen gewährt werden kann, in denen männliche Angestellte über 40 Jahren zusätzlich neu eingestellt werden. Die persönlichen Voraussetzungen: arbeitslos, sachlich vorgebildete männliche Angestellte über 40 Jahren, die in den letzten drei Jahren vor der Einstellung länger als zwei Jahre Arbeitslosenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten haben, müssen aber auch in diesen Fällen erfüllt sein.

### Stagenerlaß zum 30. Januar

Berlin, 22. Jan. Aus Anlaß der zweiten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung laggen auf Anordnung der Reichsregierung am Mittwoch, den 30. Januar, die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie der öffentlichen Schulen. Diese Anordnung wird hiermit amtlich mit dem Hinzulügen bekanntgegeben, daß eine schriftliche Benachrichtigung der Behörden nicht erfolgt.

### Laugung des Dreier-Ausschusses in Kassel

Kassel, 22. Jan. Das Völkerverständlichkeitskomitee veröffentlichte folgende Verlautbarung: Der Völkerverständlichkeitsrat hatte seinen Dreier-Ausschuß beauftragt, zusammen mit der deutschen und französischen Regierung sowie der Regierungskommission des Saargebietes die im Hinblick auf die Rückgliederung der Saar zu treffenden Maßnahmen und die Ausführungsbestimmungen der durch Deutschland und Frankreich in Bezug auf die Volksabstimmung eingegangenen Verpflichtungen festzulegen. Der Dreier-Ausschuß ist am Montag nachmittags nochmals zusammengetreten, um seinen Arbeitsplan in diesem Sinne festzusetzen und hat dabei beschlossen, daß seine nächste Tagung in Kassel abgehalten wird.

### Einwanderung von ausländischen Emigranten nach Frankreich

Paris, 22. Jan. Außenminister Laval berichtete am Dienstag im Ministerrat über die Genfer Verhandlungen. Anschließend erläuterte Innenminister Reynier und Staatsminister Herriot Bericht über den Stand der nach der Saarabstimmung begonnenen Einwanderung von Emigranten nach Frankreich. Ergänzend erzählt man, daß seit der Abstimmung 85 Saarfranzosen, 1973 Saarländer und 442 Personen fremder Nationalität aus dem Saargebiet nach Frankreich eingewandert sind. Davon wurden untergebracht 812 in Toulouse, 442 in Straßburg, 212 in Montauban, 197 in Carcassonne, 102 in Arles.

### Raubüberfall auf einen Bahnpolizisten

Dortmund 22. Jan. Ein schwerer Raubüberfall wurde in der Nacht zum Dienstag auf den Bahnpolizisten des Personenzuges 261, der um 23.46 Uhr den Bahnhof Rauzel in Richtung Dortmund verläßt, verübt. Durch Ziehen der Notbremse wurde der Zug etwa einen Kilometer vom Bahnhof Rauzel entfernt zum Stehen gebracht. Nach dem Anhalten des Zuges liefen drei maskierte Männer auf dem Trittbrettl am Zuge entlang bis zum Bahnpolizisten, der auf ihr Klopfen von dem nachsahenden Beamten geöffnet wurde. Die Räuber feuerten im gleichen Augenblick sieben Schüsse ab und zwangen sich so den Eingang in den Wagen. Sie warfen vier Geldbörsen auf die Gleise, die über 20.000 RM enthielten. Darauf suchten die Räuber unter Mitnahme von zwei Kisten das Weite, während sie die beiden anderen Kisten liegen ließen. Im ganzen sind 8450 RM geraubt worden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

## Der 85. Geburtstag des General Uymann

Berlin, 22. Jan. Der berühmte Heerführer und treue Gefolgsmann Adolf Hitlers, General Uymann, feierte am Dienstag seinen 85. Geburtstag. Er verlebte seinen Geburtstag in dem Berliner Vorort Nikolassee im Hause seiner Tochter. Der schöne Villenort hatte reichen Flaggenhimmel angelegt. Das Ziel der großen Schar der Gratulanten war das Haus Nr. 22 in der von Lud-Strasse. Unbeweglich stand ein Doppelposten der SS mit gekultertem Gewehr vor dem Eingang. Seit den ersten Vormittagsstunden kamen in unauferlicher Folge die Gratulanten mit Straußen, Blumenkörben und Geschenken.

### Der Führer und sein Stellvertreter bei General Uymann

Berlin, 22. Jan. Um 1.45 Uhr wurde General Uymann die höchste Ehrung zu seinem Geburtstag zuteil: Der Führer und Reichkanzler selbst kam, um seinem treuen Kämpfer, der als erster General der alten Armee den Weg zur nationalsozialistischen Bewegung gefunden hatte, persönlich seine Glückwünsche auszusprechen.

Die Kunde von diesem Besuch hatte sich schnell verbreitet, und eine gewaltige Menschenmenge umkante die Gasse und füllte die Straßen, als der Führer eintraf. Braulende Heilrufe kündeten schon von ferne seine Ankunft und schwellen lauter und lauter an, als der Wagen des Führers das Haus erreicht hatte. Der Führer bestand sich in Begleitung seiner Adjutanten, des SA-Obergruppenführers Brückner, des Reichspressechefs der NSDAP, SS-Gruppenführers Dr. Dietrich, und des SS-Brigadeführers Schaub, sowie des Adjutanten der Wehrmacht, Major Hofbach. Mit dem Führer erschienen auch sein Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Heß, Unter dem unauferhörlichen Jubel und den braulenden Heilrufen der Menge betreten der Führer und sein Stellvertreter mit Gefolge das Haus, in dem wenige Minuten vorher auch Stabschef Ruhe eingetroffen war. Kurz darnach erschien, gleichfalls von begeisterten Heilrufen empfangen, Reichsminister Dr. Goebbels.

Als nach zehn Minuten General Uymann vor dem Hause erschien, und der Führer ihn am Arm geleitete, glich der Jubel einem wahren Orkan. Hinter ihnen schritten Reichsminister Heß, der Sohn des Generals, die Angehörigen und das Gefolge. Der Führer zeigte dem Geburtstagskind das Geschenk, einen Mercedes-Wagen, den General Uymann tief gerührt beehrte. Es drückte sich in den Jubelrufen, die während dieser Szene auf der Straße vor dem Hause des Generals kein Ende nehmen wollten, die ganze Liebe aus, die das Volk dem Führer sowohl wie seinem

getreuen Vorkämpfer entgegenbringt. General Uymann nahm probeweise in seinem Wagen Platz in angeregtem Gespräch mit dem Führer. Nach einmal wünschtem beim Abstieg der Führer seinem treuen Mitkämpfer im Kampfe um die Macht das Heile. General Uymann und Reichsminister Dr. Goebbels wechselten dann noch einige herzliche Worte. Nachdem auch Dr. Goebbels abgefahren war, ging der General von seinem Sohne geleitet in den Vorgarten zurück, nicht ohne erneut dem Kreuzfeuer der Filmoperatoren und Photographen ausgelegt zu sein. In das Mikrophon des Rundfunks sprach er folgende markige Worte: „Ich bin hochbeglückt in meinem hohen Alter noch zu erleben, daß Deutschland seine Ehre wiedergewonnen hat und wieder zur Macht zurückkehrt, durch das alleinige Verdienst meines Führers Adolf Hitler. Ich bin beglückt, an meinem 85. Geburtstag diesen herrlichen Mann unter meinen Gratulanten zu haben. Deutschland muß das alte Ansehen in der Welt wieder gewinnen und das alles wird erreicht werden durch unseren Führer Adolf Hitler.“

Rufe von der Menge drängen: „Wir gratulieren!“ erwiderte der General freundlich grüßend mit den Worten: „Ich danke Euch!“

Einige Zeit vor dem Eintreffen des Führers waren als Gratulanten auch General der Landespolizei Daluge, der Befehlshaber der deutschen Polizei, und der Kommandeur der Landespolizeiinspektion Brandenburg, General der Landespolizei Wede, eingetroffen.

### Blomberg an General Uymann

Berlin, 22. Jan. Der Reichswehrminister, Generalfeldmarschall von Blomberg hat dem General der Infanterie Uymann aus Anlaß seines heutigen 85. Geburtstages durch einen Offizier folgende Glückwünsche schreiben überreichen lassen:

„Eurer Ejzelung übermittle ich meine und der Wehrmacht aufrichtigste Glückwünsche zur Vollendung des 85. Lebensjahres. In den Herzen der alten Frontsoldaten lebt die Erinnerung an die ruhmreichen Tage von Bryzina, Rowno und Wilna fort und wird als verpflichtendes Vermächtnis der alten Armee und ihrer Führung stets lebendig bleiben. Eurer Ejzelung, dem erfolgreichsten Heerführer des Weltkrieges, aber auch dem leidenschaftlichen Vorkämpfer für Deutschlands Wiedergeburt, ist es obdankt, am heutigen Tage die Glückwünsche des wieder geeinigten deutschen Volkes entgegenzunehmen. Möge es Eurer Ejzelung vom Schicksal beschieden sein, den weiteren Aufstieg des Vaterlandes in Ehre, Kraft und Frieden zu erleben.“

### Der „Angriff“ Organ der DAF.

Berlin, 22. Jan. Der Reichsleiter für die Presse, Amann, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der DAF, Dr. Robert Ley, und der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung, geben in einer Veröffentlichung im „Angriff“ bekannt, daß ab 1. Februar 1935 „Der Angriff“ das Organ der Deutschen Arbeitsfront werden wird. Aus Grund freundschaftlicher Beziehung, heißt es in der Veröffentlichung weiter, mit dem Ziele der Herbeiführung einer immer näheren Verbundenheit der DAF mit der Partei wurde der Beschluß gefaßt, das im Parteizentralverlag erscheinende alte Traditionsorgan der Reichsdeutschen Arbeiterfront zur Verfügung zu stellen und die weltanschauliche Linie in gemeinsamer Arbeit für alle Zukunft zu sichern.

### Das bulgarische Kabinett zurückgetreten

Kriegsminister Staleff mit der Neubildung beauftragt

Sofia, 22. Jan. Ministerpräsident Georgiew hat nach einer kurzen Sitzung des Ministerrats dem König den Rücktritt des gesamten Kabinetts überreicht, der angenommen wurde. Mit der Bildung des neuen Kabinetts wurde der bisherige Kriegsminister General Staleff betraut. Wie dieser vor Pressevertretern erklärte, hofft er, dem König in Kürze die Liste des neuen Kabinetts vorlegen zu können. Die neue Regierung dürfte sich in der Hauptsache aus Militär zusammensetzen.

Wie zu dem Austritt der Regierung verlautet, ist dieser auf Beiträgen mündlicher Kreise zurückzuführen die schon seit einiger Zeit auf eine Umbildung des Kabinetts drängten. Der unmittelbare Anlaß der schließlich zum Sturz des Kabinetts geführt hat, ist nach allgemeiner Auffassung in grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zu suchen, die zwischen den Ministern der Regierung hinsichtlich der Auslandschuldenfrage bestanden haben. Nach noch unbestimmten Meldungen sollen neben dem bisherigen Kriegsminister zwei weitere Minister des bisherigen Kabinetts in die neue Regierung eintreten.

### Die Bluttat in Französisch-Somaliland

Paris, 22. Jan. Das Kolonialministerium veröffentlichte eine Mitteilung über den blutigen Zwischenfall in Französisch-Somaliland. Danach ist die Zahl der Toten erheblich höher. Es sind 87 Personen ums Leben gekommen, nämlich außer dem jungen Kolonialbeamten Bernard, der seit 1932 die Kolonialschule verlassen hatte, und seinen 16 Mitgelehrten noch 80 Eingeborene des auf französischem Gebiet zeltenden Ma-Stammes. Der Überfall wurde am 18. Januar in der Gegend von Dilli-Dac Abbe von kriegerischen Stamm Maalmara ausgeführt. Der Gouverneur hat sehr eine Polizeiexpedition entsandt. In verantwortlichen französischen Kreisen will man vorläufig an den rein örtlichen Charakter der Angelegenheit glauben und die Ergebnisse der Untersuchung abwarten. Zwischen den auf abseitigem Gebiet lebenden Maalmara und den Ma herrscht eine alte Feindschaft, der schon 1932 16 Angehörige der Ma zum Opfer fielen.

### Keine diplomatischen Folgen des Zwischenfalles in Französisch-Somaliland

Paris, 23. Januar. Am Quai d'Orsay wird erklärt, daß der Zwischenfall in Französisch-Somaliland eine rein örtliche Bedeutung habe und deshalb keine diplomatischen Folgen nach sich ziehen dürfte. Der französische Regierungsbeamte Bernard, der im Kampfe mit den räuberischen Maaden sein Leben gelassen hat, ist nachträglich zum Ritter der Ehrenlegion ernannt und wegen Tapferkeit vor dem Feinde im Staatsanzeiger rühmend erwähnt worden.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 24. Januar 1935.

Das Tragen des Dienstanzuges bei der Konfirmation. Die Abteilung 1 der Reichsjugendführung teilt mit: „Das Tragen des Dienstanzuges bzw. der Bundestracht zur Konfirmation, Kommunion und Firmung ist den Mitgliedern der HJ, des DJ, des BdM, und der JM, von der Reichsjugendführung aus wirtschaftlichen Gründen gestattet.“

Wenn man keine Zeitung liest... Eine Bäuerin aus dem Speßart erzählt dieser Tage bei einer Wessensburger Bank, um ein Säckchen Silbertafel umzutauschen. Sie kam natürlich zu spät und gab betäubt zu, daß sie keine Zeitung lese und daher vom Aufruf der heute bereits unglückigen Dreimarkstücke nur zufällig erfahren habe.

Stmannsweller, 23. Januar. (Stumfall.) Gestern nachmittags verunglückte das Töchterchen Margarete des „Grünen Baums“ Wirts Paich hier beim Eisfahren. Sie kam so unglücklich zu Fall, daß sie einen Knöchelbruch davontrug.

Wafflerbezirkslagung in Nagold. Durch die im letzten Jahr geschaffene Reichsmusikammer ist auch der Volksmusik in Deutschland der ihr gebührende Platz im öffentlichen Leben zugewiesen worden. Die Zerstreuung innerhalb der Musikvereinigungen, Musikkapellen, Vereine und Musikern hat ein jähes Ende gefunden dadurch, daß innerhalb des Reichsverbandes für Volksmusik e. V. in der Reichsmusikammer eine Einteilung nach Landschaften erfolgt ist. So wurde Süddeutschland in die Landschaften Südmärk und Südwestmärk eingeteilt, und zwar gehören Württemberg und Bayern zur ersteren, während Baden, Hohenzollern, Hessen, Hessen-Kassel und die Rheinpfalz in der letzteren zusammengefaßt sind. Die Landschaft Südmärk ist vertreten durch den bisherigen Süddeutschen Musikernverband mit dem Sitz in Heidenheim. Zum Leiter wurde Regierungsrat Hilburger bei der Ministerialabteilung für Volksschulen in Stuttgart bestellt. Nachdem die Überweisung der einzelnen Kapellen und Vereine an die für sie in Frage kommende Landschaft bereits schon im Herbst vorigen Jahres durchgeführt wurde, so erfolgte nun auch die Neueinteilung der Landschaft in Bezirke. Die Neueinteilung der Bezirke erfolgte nach Arbeitsamtsbezirken. Der Bezirk VII, welcher den Arbeitsamtsbezirk Nagold umfaßt, hat folgende Kapellen in sich vereinigt. Es sind dies die Kapellen und Vereine der Oberämter Nagold, Horb, Herrenberg, Calw, Reutenburg und Freudenstadt. Um nun die Kapellen des neuen Bezirkes über die Neuorganisation sowie über die neuen Aufgaben der Kapellen, welche sich durch die Schaffung der Reichsmusikammer ergeben, berichten zu machen, hat der mit der Führung des Bezirkes beauftragte Obermann Hauptlehrer Storz-Gebrunn für den 27. Januar in Nagold im „Traubenstall“ eine Bezirkslagung einberufen. Die Tagung, an welcher der Geschäftsführer der Landschaft Südmärk, Schwarzwälder, zugegen sein wird, verspricht nicht nur interessant, sondern für alle Musikkapellen und Vereine des Bezirkes von größter Bedeutung zu sein. Den musikalischen Teil der Tagung hat die Stadtkapelle Nagold übernommen.

Güttelstingen, 22. Januar. (Der Gebietsführer der württ. HJ in Güttelstingen.) Von Freudenstadt kommend traf gestern abend Gebietsführer Sundermann in Güttelstingen ein. Ein schneidiger Hornmusik erklang, die angetretenen Hiltlerjugenden und -mädels begrüßten den Gebietsführer. Der festlich mit den Symbolen unserer neuen Jugend geschmückte Raum im Bruderhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Eine Gemeinschaft, wie sie die HJ wünschte, war verammelt und sofort spielte sich der Heimabend, der der erste dieser Art in ganz Württemberg ist, ab. Schlichte, aber deshalb um so eindruckvollere Lichtbilder vermittelten das Gesicht der neuen Zeit und ihrer Jugend. Die Sprechstunde und Lieder, die die



Bilder noch unterhalten, trugen dazu bei, einen wirklich himmelstreichenden Abend zu schaffen. Zum Schluss ergriß der Gebietsführer das Wort und richtete sich an die Göttinger und ihre Jugend. Er erklärte, warum er gerade in ein solch vorweggenommenes Schwarzwalddorf gekommen sei, um von dort richtungsgewand eine neue Aktion für die württ. HJ. einzuleiten. Die HJ. Jugend wollte in diesen öffentlichen Heimabenden für kurze Zeit mit dem einfachen Arbeiter und Bauern zusammen sein und ihm einige frohe, auch besinnliche Stunden bereiten. Der Gebietsführer trug die Parole des neuen Jahres „HJ. im Angriff“ auch in unser kleines Schwarzwalddorf. Nach Abschluß des Heimabends scharten sich die Jungen und Mädchen um ihren Gebietsführer, der sich in dieser Gesellschaft auch sehr wohl fühlte und lange Zeit benötigte, sich los zu reißten. Er war voll befriedigt von diesem ersten öffentlichen Heimabend, den er mit seinen Kameraden auf einer einsamen Schwarzwaldbühde verbringen durfte. Die Göttinger Jungen und Mädchen werden noch lange von diesem ersten Besuch ihres obersten Treuhänders in Württemberg sprechen, denn keine im Lichterglanz erstehende Großstadt wies diesmal für die gesamte württembergische Jugend die Richtung, sondern ihr kleines friedliches Göttingen.

**Freudenstadt, 22. Januar.** (Schwerer Kodelunfall am Hauptbahnhof.) Montagabend ereignete sich ein schwerer Kodelunfall in der Bahnhofstraße. Ein mit 5 jungen Leuten, alle im Alter zwischen 19 und 20 Jahren, besetzter Bobischlitten fuhr in einem sehr starken Tempo, das durch die halbvollere Straße bedingt war, die Bahnhofstraße abwärts. Vor dem Bahnhofgebäude war die Geschwindigkeit des Bobischlittens derart groß, daß es dem Lenker nicht mehr gelang, die Kurve einwandfrei zu nehmen. Der Schlitten wurde ziemlich weit nach links abgetrieben. In diesem Augenblick fuhr aber ein Postomnibus rückwärts gegen die Bahnhofsstraßen. Der Schlitten prallte nun mit voller Wucht seitlich auf den langsam rückstehenden Omnibus. Die Verletzten mußten gestern Abend noch in das Kreisstranthenhaus eingeliefert werden. Der Führer des Bobischlittens hat eine Gehirnerschütterung und einen sehr komplizierten Unterschenkelbruch erlitten, der zweite Beifahrer trug einen Fußwurzelbruch, der dritte einen Bruch des Mittelfußes und der vierte wahrscheinlich eine Prellung der Wirbelsäule davon. Der fünfte Mitfahrer ist anscheinend mit heiler Haut davon gekommen.

**Freudenstadt, 22. Januar.** (Am 10. Februar findet das Stütrennen der württ. HJ. statt.) Am 10. Februar d. J. sollen die Skiwettlämpfe in Lang- und Sprungläufen für das Gebiet 20 (Württemberg) der Hitlerjugend hier abgehalten werden! Es ist dies das erste Stützrennen, das von der HJ. ganz selbständig durchgeführt wird.

**Meßstern, 21. Januar.** Im abgelegenen Dörflein Meßstern verarmte sich am 18. Januar fast die ganze Gemeinde zur Schulfelder anläßlich der Reichsgründung durch Bismarck. Hauptlehrer Koss wies einleitend auf die Notwendigkeit vertauschter Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus hin, um aus unserem wertvollsten Gut, der Jugend, das zu formen, was bei den Alten nicht mehr ganz möglich ist, nämlich freie, vorurteilslose Deutsche, die allein der Stimme ihres Besseren gehorchen. In einem kurzen Gang durch die wechselvolle deutsche Geschichte wurde vor allem Bismarcks Gedacht und seines Kampfes gegen Juden und Jesuiten. Auch heute wie damals gibt es noch gewisse Kräfte, die, mehr oder weniger bewußt, dem Volke die Quellen, aus denen es seine Kraft schöpft, vergiften. Mit der Mahnung an die Jugend, allen Verführungsfünken zu widerstehen, sich vielmehr geschlossen unter der Fahne zu vereinen, unter der es weder Klassen, noch Stände, noch Konfessionen gibt, sondern allein Deutsche, schloß dieser von Gefängen und Gebieten umrahmte erste Teil des Abends. Da sich am 19. Januar der Todestag des Nürnberger Schuhmachers und Poeten Hans Sachs jährte, so führte die Schültheatergruppe im gemächlichen 2. Teil des Abends seinen „Rohdick“ auf. Verständnisvolles Schmunkeln und von Herzen kommendes Lachen begleiteten den mit innerster Anteilnahme gespielten Schwan, Junge und Alte, Männer und Frauen, Eltern, Lehrer und Schüler waren einander näher gekommen und es ward ein zartes Band geschlungen um die Dorfgemeinschaft, gemoben aus Verständnis, Achtung und Vertrauen. Möge das Band nie zerreißen!

**Hilfau, 22. Januar.** (Wälschdiebe.) Dieser Tage wurden mit Einbruch der Dunkelheit von einem Grundstück am Willenweg Wälschstücke im Werte von etwa 80 Mark, die zum Trocknen aufgehängt waren, gestohlen. Nach dem Täter wird von der Landjägermännlichkeit gefahndet.

**Calmbach, 22. Januar.** Beim Schlittenfahren verunglückte das sechsjährige Söhnchen des Th. Jig und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Der Unfall ist umso tragischer, da das Kind vor acht Monaten denselben Fuß schon einmal gebrochen hat, und nun wiederum ins Bezirksstranthenhaus eingeliefert werden mußte.

**Ottenhausen, 22. Januar.** (Auf der vereisten Straße verunglückt.) Zwischen Weiler und Elmendingen stürzte Sonntagabend ein Krastradfahrer aus Dietlingen auf der vereisten Straße. Er sowohl wie die Mitfahrerin wurden ein Stück weit weggeschleudert. Während diese anscheinend nur Wunden im Gesicht erlitt, mußte der junge Mann mit einem Armbruch und einer Schädelverletzung in das Stranthenhaus gebracht werden.

**Pfingweiler, 22. Januar.** Schwere Schäden hat die Fayrnt Kl. Sägwerk, innerhalb wenigen Wochen erlitten durch Verlust von vier Pferden, darunter zwei wertvolle junge Tiere. Durch Blutkrankheit verendeten zwei Pferde, zwei weitere mußten erschossen werden, um diese ansteckende Seuchenkrankheit nicht noch weiter zu verschleppen. Wenn auch der Staat eine Entschädigung zahlt, so ist doch der Schaden hoch. — Auch der Viehverversicherungsverein Feldrenn-Pfingweiler hatte im abgelaufenen Jahr einen Verlust von 19 Kühen, wie bei der am letzten Sonntag abgehaltenen Generalversammlung festgestellt wurde.

**Herrenberg, 23. Januar.** Heute feiert in Unterjesingen Frau Wilhelmine Wandel geborene Theurer ihren 90. Geburtstag.

**Reutlingen, 22. Januar.** (Mit dem Schlitten in den Tod.) Am Sonntagmittag vergnügte sich auf dem Eisenweg in Pfullingen die Schöne des Buchbinders Gauß mit Schlittenfahren. Sie fuhr den steilen Weg hinunter, und am Ende der Schlittenbahn gerieten sie in einen Graben. Dabei wurde der jüngere Knabe so unglücklich vom Schlitten geschleudert, daß er bewußtlos liegen blieb und ins Reutlinger Stranthenhaus gebracht werden

mußte. Der 5/8 Jahre alte Knabe ist am Montag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, an den Folgen eines schweren Schädelbruchs gestorben.

**Schramberg, 22. Januar.** (Ein Fallschüler entlarvt.) In der letzten Woche verjagte in einer Weilschaft in Niederwasser der Wälsche Eugen Oberjöll aus Schramberg (wohnhaft in Tennendronn) mehrfach falsche Zweimarkstücke auszugeben. Die telephonisch herbeigeholte Gendarmerie konnte Oberjöll in der Nähe der Glasträgerbrücke stellen, wo bei seiner Durchsichtung 27 falsche Zweimarkstücke, und ein größerer Betrag an Wechselgeld vorgefunden werden konnte. Dem Verhafteten gelang es, den Verhang hinauf zu klettern, er wurde jedoch von dem Beamten wieder eingeholt. Als er Widerstand leistete, kam der Beamte auf dem glatten Boden zu Fall, wobei der Verdächtige abermals Reißhaken nahm und über die Glasträgerbrücke sprang. Obwohl von drei auf den flüchtigen abgehenden Schülern ihm einer den Oberschenkel durchschlug und ein zweiter ihn am Brustkorb stieß, gelang ihm vorerst die Fortsetzung der Flucht. Oberjöll mietete sich in der Stube in Gremmelsbach ein und konnte dann am anderen Morgen von der die Gegend abstreifenden Gendarmerie gefasst und nach einem weiteren kurzen Fuchtwortspiel in Heimb und Hofe in einem Kachbarhaus verhaftet werden. Von den Fallschülern, die sehr leicht erkenntlich sind und die Oberjöll allein hergeführt haben will, sind eine größere Menge bereits in Lauterbach, Jöhrenbühl, Hornberg und Niederwasser zur Ausgabe gelangt.

**Geislingen a. St., 22. Jan.** (Straße Alm — Geislingen gesperrt.) Die Staatsstraße zwischen Alm und Geislingen ist wegen der starken Vereisung, die für alle Kraftwagen große Gefahren in sich birgt, heute polizeilich gesperrt worden.

**Steinweiler O. A. Neresheim, 22. Jan.** (17 Draht-Rüste verjagt.) Ein hiesiger Landwirt mußte eine Kuh nachschlagen, die nicht weniger als 17 Draht-Rüste geschluckt hatte, von denen einer tödlich wirkte.

**Ulm, 22. Jan.** (Ahabberia.) Beim Sportplatz im Westen der Stadt wurde ein 20 Jahre alter Metzger, der in Taunhaußen in bayr. Schwaben beschäftigt ist, von zwei Zehngeschossen niedergeschlagen und seiner Verhaftung beraubt. Der junge Mann hatte mit verschiedenen anderen Burischen einige Wirtschaften in Ulm besucht. Auf dem Wege nach Sölingen, wohin ihn einer der Zehngeschossen eingeladen hatte, gerieten drei Burischen in Streit, wobei der Metzger aus Taunhaußen gemeinsam niedergeschlagen und trotz der Kälte im Schnee liegen gelassen wurde. Die Kriminalpolizei hat inzwischen die Täter ermittelt. Es handelt sich um die beiden 22 Jahre alten, in Sölingen wohnhaften Karl Wassner und Friedrich Reimer.

**Wietenhaußen i. Hohenz., 22. Jan.** (Unfall im Steinbruch.) Im Steinbruch löste sich gestern ein großer Stein und stürzte in die Tiefe. Dabei wurden zwei Männer von dem Stein getroffen: der 50 Jahre alte Stefan Edenweiser, Vater von sechs Kindern, erlitt schwere Kopf- und Brustverletzungen, und der 24 Jahre alte ledige Müllers Sohn Sebastian Schmid leichtere Verletzungen am Kopf und am linken Bein.

**Waltringen, O. A. Laupheim, 22. Jan.** (Wilderer.) Vorige Woche hörte der Postkutschmann von Waltringen verdächtige Schüsse. Er ging der Sache nach und stellte fest, daß auf Markung Waltringen geschwidrig jagt wurde. Er verständigte das Stationskommando in Laupheim, das Landjäger entsandte. Die Täter wurden gefasst, als sie ein Schmalreih und eine trüchtige Weis abholten wollten.

**Veulkrich, 22. Jan.** (Abbruch des Blayhauses.) Die städtischen Bauarbeiter sind gegenwärtig daran, das Blayhaus, das uraltel Veulkricher Armenhaus, abzubauen. Dieses Blayhaus ist mindestens 4 bis 500 Jahre alt und erscheint schon auf dem Merianischen Stich vom Einzug der Schweden in Veulkrich (1632). Der Zahn der Zeit hat es nun müde und moribund werden lassen und der Abbruch ist unaufschiebbar.

**Die blaue Kornblume wird am 26. Januar reifen**

Stuttgart, 22. Jan. Der Landesleiter des RDA, Dr. Kretsch, erläßt folgenden Aufruf:

Aus tiefster Volkswundenheit heraus, in härtestem volkswundenem Verantwortungsgesühl, das keine Grenzen kennt, wo das Blut spritzt, stellt sich der Volksbund für das Deutschtum im Ausland Schulter an Schulter mit der Partei und ihren Organisationen, insbesondere der NSD, im ganzen Reich und in diesem Winter in den Dienst des großen Winterhilfswerkes. Ringend in deutschen Landen hat das Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft mit den Volksgenossen jenseits der Grenzen und Meere tiefer Wurzel geschlagen als im Schwabenland dem Herzpunkt des Auslandsdeutschtums, dem Land, in dessen Weltwunderbau es kaum eine Sippe gibt, die nicht darin verzeichnet wäre, so wie mit auch kaum einen noch so entfernten Erdwinkel in diesem Weltwunderbau vergeblich suchten, da nicht irgend ein wagemutiger Sohn unseres Stammes das Banner der Treue aufgepflanzt hätte. Treue um Treue! Ich weiß, auch am 26. Janna. wird es keinen Schwaben noch Franken im Württemberg- und Hohenzollernlande geben, der nicht zum Zeichen der Volkswundenheit mit unleren heute in schwerem Bedauptungskampf stehenden Volksgenossen jenseits der Grenzen die blaue Kornblume trüge.

**2000 RM. Geldstrafe wegen unsozialen Verhaltens**

Stuttgart, 22. Jan. Die Gaubetriebsgemeinschaft 17 Handel reitl aus mit: Am 21. Januar fand vor dem Arbeitschrengericht für den Treuhänderbezirk Südwürttemberg ein ehrenrühriges Verhalten gegen E. Pl., Ködtenrothhandlung in Wälslingen statt. Der Angeklagte war beschuldigt, als Betriebsführer unter Mißbrauch seiner Nachstellung im Betrieb böswillig die Arbeitsträfte seiner Erfolgsgeschäftsangehörigen ausgenützt und ihre Ehre getränkt zu haben, indes er keine geordnete Arbeitzeit einhielt und die Erfolgsgeschäftsangehörigen mit beleidigenden Ausdrücken wie „Sauwadel, Rindvieh, Idiot“ belegte, auch teilweise unter Tarnung bezahlte. Außerdem soll der Betriebsführer des Stieren betrunken in seinem Geschäft gewesen sein und auch in fittlicher Beziehung sich nicht ganz einwandfrei benommen zu haben. Die Aussagen der vernommenen Zeugen bestätigten vollständig die von dem Treuhänder der Arbeit erhobene Anklage. Der angeklagte Betriebsführer leugnete bis zum Schluß. Nach dem Antrag des Treuhänders auf Erkennung einer Geldstrafe von nicht unter 1000 RM. erkannte das Arbeitschrengericht auf eine Geldstrafe von 2000 RM. und Tragung sämtlicher Kosten.

**Gebietsführer Sundermann**

Landesbeauftragter des Jugendführers

Der mit der Führung des Gebiets 20 (Württemberg) beauftragte Oberbannführer Sundermann-Stuttgart, wurde vom Reichsjugendführer zum Landesbeauftragten des Jugendführers des Deutschen Reiches für das Gebiet Württemberg und Hohenzollern ernannt.

**Aus Baden**

**Wohlen bei Lössach, 22. Januar.** (Kraubüberfall bei einem Holzverkauf.) Am Samstag fand in den Wäldern oberhalb Wohlen eine Holzverkäufung statt. Die Käufer, die in den Wald zum Steigern gegangen waren, sammelten sich später bei der Waldantenne, um einen Imbiß zu nehmen. Dabei gemahrte ein längerer, verheirateter Mann von Wohlen, daß Wilhelm Stöcklin, ebenfalls von Wohlen, mehrere hundert Mark bei sich trug, die für den Holzkauf bestimmt waren. Er verfolgte Stöcklin und als derselbe allein durch den Wald ging, fiel er ihm von hinten an, schlug ihn nieder und traktierte ihn mit Faustschlägen, bis er ihm das Geld abgenommen hatte. Dem Vetter der Gendarmeriestation in Wohlen, der sofort die Unterjuchung aufnahm, gelang es bereits am Abend, den Täter festzunehmen. Trotzdem der Ueberfallene selbst ihn zuerst nicht erkannte, hatte die Gendarmerie aber bereits so viel Beweise in der Hand, daß an der Schuld des Festgenommenen nicht zu zweifeln war. Später hat derselbe dann auch die Tat eingestanden. Er wurde nach Lössach ins Amtsgefängnis übergeführt und hat eine schwere Strafe zu gemärtigen.

**Neun Todesopfer des Grubenunglücks in Pennsylvania**

Die Zahl der Todesopfer bei der Explosion auf der Grube Gilberton hat sich auf neun erhöht.

**Eröffnung der Detrohleitung in Haija.** In Haija, dem Hauptpunkt der Detrohleitung aus dem Irak, fand am Dienstag die feierliche Eröffnung der wichtigen Detrohleitung durch den englischen Oberkommissar Palastinas, General Hauckope statt. Der General öffnete das Ventil, um das erste englische Tankschiff mit Öl aus dem Irak zu füllen.

**Winterhilfssammlung in Argentinien.** Der „Ausflug für die Deutsche Winterhilfe“ in Buenos Aires gibt bekannt, daß aus Argentinien für die „Deutsche Winterhilfe 1934/35 bis zum 12. Januar 1935 insgesamt 103.175,87 Pesos eingezeichnet sind.

**Gerichtssaal**

Verurteilungen bei der Bahnhofsverwaltung Reußen

Würtlingen, 22. Jan. Dem früheren Eisenbahnkretzler R. K. in Reußen, der 1918 zur Bahn kam und bei der Württ. Eisenbahngesellschaft angestellt war, oblag die Aufgabe, über die Personen-, Gepäck- und Expressgebühren Kasse zu führen und weiter hatte er noch Fahrtdienst, Schalter- und Expressdienst zu versehen. Seine trante Frau machte ihm ziemliche Sorgen, die ihn schließlich dazu verleiteten, von Februar bis August 1934 nacheinander Gelder in Beträgen von 50 bis 100 RM. bis zur Höhe von insgesamt 2221 RM. zu unterschlagen. Um zu verhüten, daß die Verfehlungen bald entdeckt werden, täuschte er die Kasseneinzeichnungen. Sein Vergehen wurde dadurch erleichtert, daß die regelmäßigen Kontrollen bei ihm immer sehr leicht durchgeführt wurden, bis im Oktober 1934 ein neuer Bahnhofsvorwarter als sein Vorgesetzter kam, der auf die Verurteilungen hieß. Er bemerkte, daß Augenbände gebucht waren, die gar nicht vorhanden waren. Der Fall kam am Freitag vor der Württ. Strafkammer zur Verhandlung. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten verurteilt.

Bestrafter Brandstifter

Ellwangen, 22. Jan. Am Samstag hatte sich der 35jährige Karl Grau aus Klein-Eslingen wegen vorläufiger Brandstiftung vor dem Landgericht zu verantworten. Nach dauerndem Stellenwechsel landete Grau 1932 auf dem Eichenhof. Gerade damals brannte es in der Gegend wiederholt. Trotzdem Grau bei dem Gutspächter Maner gut untergebracht war, setzte er den verbrecherischen Entschluß, eine Doppelscheuer, die teils von seinem Arbeitgeber, teils von dem Gutspächter Bäuerle benützt wurde, in Brand zu stecken. In einer Novembernacht schritt er zur Ausführung seiner Tat und steckte den Heutod in Mannshöhe an, um sich daraufhin feiertunzig an die gewohnte Arbeit zu begeben. Als einzigen Grund seiner Untat gab Grau an: „Das alte Gelump habe ihn oft geärgert!“ Nach einstündiger Vernehmung gekändig, beging der Burische die Gemeinheit, seinen Dienstherrn, den Gutspächter Maner, der Anklage seiner ruhelosen Tat zu bezichtigen, so daß dieser, völlig unschuldig, 14 Tage lang die Unterjuchungsdienst leisten mußte. Der Brandstifter wurde bei Abertennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Handel und Verkehr**

Wirtschaft

Im Dezember 45 Millionen Einfuhrüberschuß

Das Reichswirtschaftsministerium teilt zum deutschen Außenhandel im Dezember mit:

Die vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Zahlen des deutschen Außenhandels im Dezember 1934 zeigen, daß sich die Einfuhr im wesentlichen auf der Höhe des Monats Novembers 1934 gehalten hat. Sie belief sich auf 354 Mill. RM. Dagegen zeigt die Einfuhr eine erhebliche Zunahme. Sie stieg von 346 Mill. RM. im Vormonat auf 399 Mill. RM., so daß sich ein Einfuhrüberschuß von insgesamt 45 Mill. RM. ergibt. Der Umfang der Ausfuhr im Dezember lag über dem Durchschnitt des vergangenen Jahres (347 Mill. RM.). Die Bemühungen, ein weiteres Abfallen der Ausfuhr zu vermeiden und sie darüber hinaus zu steigern, haben sich also im ganzen günstig ausgewirkt.

Die Erhöhung der Einfuhr im Dezember beruht auf verschiedenen Umständen, die teils saisonmäßiger, teils einmaliger Natur sind. Der letzte Monat des Jahres pflegt im allgemeinen einen verhältnismäßig großen Bedarf mit sich zu bringen. So lag die Einfuhr im Dezember 1933 um 23 Mill. RM. und im Dezember 1932 um 20 Mill. RM. gegenüber dem Vormonat. Diese Erscheinung ist im wesentlichen darin begründet, daß

landwirtschaftliche Ergebnisse im Monat Dezember in verhältnismäßigem Maße eingeführt werden, eine Tendenz, die gerade in diesem Jahre angesichts des Ausfalls der deutschen Ernte verhältnismäßig ins Gewicht fiel. Dazu kommt, daß das Weihnachtsgeschäft einen erhöhten Bedarf an den verschiedenen Waren, vor allem an Schokolade und Ähnlichem, mit sich bringt, der in diesem Jahre infolge der erhöhten Kaufkraft der Bevölkerung verhältnismäßig ausfällt.

Die Steigerung der Einfuhr ist weiterhin darauf zurückzuführen, daß der neue Plan, der eine Herabminderung der Einfuhr mit unserer Zahlungsmittelverhältnisse zum Ziele hat, sich noch nicht in jeder Hinsicht voll auswirken konnte. Unter dem bestehenden System der Verrechnungs- und sonstigen Abkommen mußte Deutschland aus handelspolitischen Gründen zunächst noch mehr Waren hereinlassen, als sich mit den Zielen des neuen Planes vereinbaren läßt. Infolge der größeren Guthaben des Auslandes auf den Verrechnungskonten und den dadurch vergrößerten Zahlungsmittelbeständen ist in der Zwischenzeit durch Verhandlungen mit den beteiligten Staaten erreicht worden, die Abkommen den Grundzügen des neuen Planes mehr anzupassen. Weiterhin haben die Ausländerkonten für Inlandszahlungen zu einer Herabsetzung der Einfuhr geführt, während die Ausfuhrgegenstände erst langsam in Gang kommen und deshalb bis jetzt in der Ausfuhrstatistik noch nicht voll enthalten sind.

**Zusführungsregeln zum Stuttgarter Schlachtviehmarkt.** Der Marktbeauftragte für den Stuttgarter Schlachtviehmarkt hat unterm 17. ds. Mts. folgende Anordnung erlassen: Auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt darf Vieh, wie ich bereits angeordnet habe, nur durch die für diesen Markt zugelassene Verkaufsbörse (Agenten) zum Verkauf gebracht werden. Ohne vorher eingeholte Zustimmung des betr. Verkaufsbörsenmittlers (Agenten) darf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt kein Schlachtvieh angeliefert werden. Für sämtliches Vieh, das über das zugelassene Kontingent hinaus angeliefert wird, erhebe ich ab 29. Januar 1935 eine Buße und zwar je Stück Großvieh mindestens 5 RM (fünf Reichsmark), je Schwein und je Kalb mindestens 2 RM (zwei Reichsmark). Die Buße wird auch verhängt, wenn das Vieh zunächst nicht auf den Markt gebracht wird. Die Strafe hat der Verkaufsbörsenmittler sofort zu bezahlen, er kann vom Einkäufer den Erlass derselben verlangen, wenn der Einkäufer ohne seine Zustimmung das betreffende Stück Vieh angeliefert hat.

**Wartie**  
**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 22. Januar**  
 Auftrieb: 37 Ochsen, 178 Bullen, 495 Kühe, 357 Färsen, 1228 Kälber, 1778 Schweine, Unerläuft: 10 Ochsen, 1 Bulle, 23 Kühe, 27 Färsen  
 Ochsen: ausgem. 31-34, vollst. 29-31  
 Bullen: ausgem. 33-36 (ausg.), vollst. 30-33 (ausg.)  
 Kühe: ausgem. 27-32 (29-33), vollst. 22-26 (ausg.), fl. 15-19 (16-19), ger. 12-14 (11-14)  
 Färsen: ausgem. 25-40 (36-40), vollst. 31-34 (32-35), Kälber: feine Wahl- und beste Saugl. 41-45 (40-42), mittl. 34-39 (32-39), ger. 26-32 (25-30)  
 Schweine: über 200 Pfd. 32-53 (31-53), von 240-300 Pfd. 51-53 (ausg.), von 200-240 Pfd. 50-53 (51-52), von 160 bis 200 Pfd. 49-51 (ausg.), Säuen 38-46 RM Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber ruhig, Schweine befest.

**Eröffnung von Schuldenvergleichsverfahren**  
 Adam Jahn, Eheleute, Nach O. Freudenstadt.  
 Andreas Haas, Eheleute, Oberlingen O. Freudenstadt.  
 Wilhelm und Katharine Stöfler, Kupfingen O. Herrenberg.

**Ermittlungen der Ermächtigt. i. Abzählung eines Zwangsvergleichs**  
 Adam Koch, Klosterreichenbach O. Freudenstadt.  
 Jakob Rahnert, Oberaltd. Ede. Balersbrunn.  
 Anna Fritsch und Wilhelm Fritsch, Entlingen O. Herrenberg.  
 Georg und Marie Götz, Oberjettingen O. Herrenberg.  
 Katharine Hofmann geb. Weber, Kupfingen O. Herrenberg.

**Rechtskräftige Aufhebungen und Einstellungen von Entschuldungs- und Zwangsvergleichsverfahren**  
 Johannes Stoll, Eheleute, Röttenbach O. Calw.  
 Karl und Marie Frank, Entlingen O. Herrenberg.

**Amliches. Verwaltungsratsmitglied Walter Faber**  
 beim Oberamt Nagold wurde zum Obersekretär bei diesem Oberamt ernannt.

- Rundfunk**  
 Donnerstag, 24. Januar:
- 10.15 Nach Frankfurt: Volkliedbesingen
  - 10.45 Aus Mannheim: Aus op. 61. Klaviertrio in g-moll von C. M. von Weber. Klavierquartett B-Dur op. 8 von C. M. von Weber
  - 12.00 Aus Dresden: Mittagskonzert
  - 13.15 Aus Frankfurt: Opernkonzert
  - 13.30 Frauenkunde: Die Launen der Frau Mode
  - 16.00 Aus Breslau: Nachmittagskonzert
  - 17.30 „Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt“
  - 18.00 Spanischer Sprachunterricht
  - 18.15 Kurzgespräch
  - 18.30 „Eine halbe Stunde Zupfmusik“
  - 19.05 Das Fiedel-Trio spielt
  - 19.30 Aus Königsberg: Jungbann-Fahnenweihe in der Marienburg
  - 20.10 Aus Stuttgart: O heilig Herz der Völker, o Vaterland!
  - 21.00 Ein neues Dorado des Wintertourismus Stuttgart
  - 22.20 Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht
  - 22.30 Aus Berlin: Tanz in Berlin
  - 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

**Letzte Nachrichten**

**Bei bewaffnetem Widerstand gegen richterliche Festnahme in der Rotweh erschossen — Der Beamte festgenommen**  
**Saarbrücken, 22. Jan.** Der Schrotthändler Meyer, gegen den in Schaffhausen geltend ein Haftbefehl wegen Unterschlagungen bei einer Holzfirma von etwa 360 000 Franken durchgeföhrt werden sollte, widersehte sich der Verhaftung mit der Pistole in der Hand, die er auf den Polizeinspektor Till von der Saarbrücker Kriminalpolizei richtete. Der Polizeinspektor Till kam ihm zuvor und schoß ihn in der Rotweh nieder.

Meyer, übrigens ein ehemaliger Rheinlandseparatist und separatistischer Landrat, war nach dem Zusammenbruch der rheinischen Separatistenherrschaft ins Saargebiet gekommen und von der Grundverwaltung mit Holzgeschäften beauftragt. Dabei kam er in Verbindung mit einer Holzfirma A. u. B., der gegenüber er sich der Unterschlagung und Urkundenfälschung schuldig machte. Auf Grund richterlichen Haftbefehls sollte er dann gestern festgenommen werden.

Auf Veranlassung des Inspektors der saarländischen Polizeitruppen Hennrich, ist inzwischen die Festnahme des Polizeinspektors, der, da sich Meyer früher auch im Saargebiet politisch betätigt hatte, jetzt vor das Oberste Absteuungsgericht kommen soll. Das „Saarbrücker Abendblatt“ nimmt an, daß die Festnahme des Polizeinspektors Till auf Anweisung des Präsidenten Knoch oder des Herrn Heimbürger erfolgt ist. Meyer habe sich der besonderen Freundschaft des Herrn Heimbürger erfreut, der ihm sogar die Erziehung und Dressur seiner Hunde anvertraut hatte.

**Arbeitstagung der SA-Gruppenführer in Berlin**  
 Berlin, 23. Januar. Die Nationalsoz. Korrespondenz meldet: In Berlin fand am Dienstag in den Räumen des Propagandaministeriums in Anwesenheit des Chefs des Stabes Luhe eine Tagung der Gruppenführer der SA. Statt. Hauptzweck dieser kurzen Arbeitstagung war die Behandlung der Frage der Umorganisation der SA., die durch die neue Zielsetzung bedingt ist.

Im Anschluß daran berichteten die einzelnen SA-Gruppenführer über die Arbeit der SA. in den vergangenen Monaten und über die Lage in den SA-Gruppen. Abschließend lasste der Chef des Stabes noch einmal seine

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**Bekanntmachung der NSDAP, Kreisleitung Nagold**  
 Die im Rundschreiben Folge 135 angelegte Kreisjahreshauptversammlung am Samstag, 26. Januar 1935, findet nachmittags 4 Uhr im „Traubensaal“ in Nagold statt.

Teilnahmepflichtig sind sämtliche Amts- und Abteilungsleiter, Ortsgruppen-, Stützpunkt-, Jellen- und Blockleiter, sowie die Stäbe der Ortsgruppen und Stützpunkte, sämtliche Amtswalter und Warte der Gliederungen.

Einladung ergeht an die SA., SS., und HJ-Führer.

Die Hohensträger melden die Teilnehmer ihres Dienstbereiches. Entschuldigungen gibt es nur in Krankheitsfällen.

Der Schulungsleiter.

**Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen**  
**Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Pfalzgrabenweiler**  
 Die Geschäftsstelle der DAF, Ortsgruppe Pfalzgrabenweiler befindet sich in den Diensträumen der NSDAP. (Eingang Kreispartei). Sprechstunden ab sofort jeden Mittwoch von 7 bis 8.30 Uhr für Mitglieder und jeden Freitag von 7.30 Uhr für Blockwarter. Die Zeiten sind genau einzuhalten.

grundsätzliche Auffassung über die Aufgaben und Zukunft der SA. in einer Ansprache zusammen. Der Nachmittag stand den SA-Gruppenführern zu Einzelbesprechungen mit dem Chef des Stabes zur Verfügung.

**Die Turm-Seilkünstler der Wallendas-Truppe abgestürzt**  
**Hannover, 22. Januar.** Im Tivoli-Varieté ereignete sich am Dienstagmittag ein schwerer Unfall. Beim Auftreten der Wallendas-Truppe, die als Turm-Seilkünstler Weltrup heißt, stürzten von den vier Mitgliedern der Truppe während der Arbeit auf dem hoch oben im Saal gespannten Drahtseil drei ab und fielen in das Schuhregal, das glücklicherweise stand hielt. Alle drei trugen Verletzungen davon und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen.

**Das neue bulgarische Kabinett**  
 Sofia, 22. Januar. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der bisherige Kriegsminister General Slatoff die neue Regierung gebildet, die sich wie folgt zusammensetzt: Ministerpräsident und Kriegsministerium: General Slatoff; Inneres: der bisherige Kommandant der Sofioter Kriegsschule Koleff; Äußeres: der bisherige Außenminister Batoloff; Wirtschaft: der bisherige Kultusminister Roloff; Kultus: General Rabeff, bisheriger Garnisonskommandant von Philippopol; Justiz: der frühere radikal-demokratische Abg. Kalonderoff; Verkehr: der bisherige Verkehrsminister Ischarieff; Finanzen: der Präsident der Philippopeler Industrie- und Handelskammer Obreikoff. Das neue Kabinett weist durchweg Offiziere und Politiker auf, die, wie betont wird, das volle Vertrauen des Königs genießen.

**Gestorben**  
 Calw: Marie Vinkenell, Wwe., 80 J. a.  
 Reichenbacherhöfe: Joh. Gg. Günther, Maurer und Landwirt, 68 Jahre alt.  
 Neuenbürg: Christian Kainer, Bäckermeister, 77 J. a.

**Wetter für Donnerstag**  
 Süddeutschland befindet sich noch im Bereich des Hochdruckgebiets, dessen Kern sich nunmehr über Großbritannien befindet. Da jedoch ozeanische Luftströmungen hereindringen, ist für Donnerstag nur mäßig kaltes, mehrsch. bedecktes, aber vorwiegend trodenes Wetter zu erwarten.

**Achtung Skifahrer!!**  
 Schnee ist gefallen!  
**Leichtmetallskiu. Stöcke „Wanderso“**  
 sind erprobt u. bringen dem Sport r. große Vorteile. Viele Anerkennungs-schreiben! Wenn im Sporthandel nicht erhältlich, verlangen Sie Angebot vom Alleinhersteller

**Jaki Rieger, Sportgerätefabrik, Calw**

**Zuckerrüben und Angersen**  
 liefert frei Haus.  
 Tausche auch gegen Holz.  
**Adolf Leitz, Wari**  
 O. Nagold

**Kaufe ständig:**  
 Buchen-, Eichen-, Birken-,  
 Birn-, Kirsch- und Kiefer-  
**Bäume**  
 jedes Quantum.  
 Ph. Stof,  
 Möbel- und Bauhölzerei  
 Oberl. W. u. W. Calw Land

**Eine große Auswahl von Geschäftsbüchern**  
 aller Art  
 finden Sie in der  
**Buchhandlung Lauk**  
 Altensteig.

Egenhausen, den 22. Jan. 1935.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Vaters

**Joh. Georg Wolf**  
 Schreinermeister

ganz besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den warmen Nachruf des Herrn Blas, für den erhebenden Gesang des Liederchors und die schönen Choräle des Posaunenchores, sowie für die vielen Kranzspenden, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**W. Forstamt Gaststätte, Rotförschenstammholz-Berlauf.**

Das Forstamt verk. u. v. befristet in den in aus Staatswald Dist. VII Röttenwald: 1486 Kollo mit 7m. Länge: 99 I., 422 II., 575 III., 176 IV., 39 V., 1 VI. K.; Sogh.: 84 I/V. KL. Bedingungslos, schriftliche Angebote in ganzen Programmen wö. n. bis spätestens Freitag, den 1. Febr. 1935, nachm. 2 Uhr beim Forstamt eingereicht werden. Losverzeichn. v. der Forstdirektion, O. A. H., Stuttgart-W.

Sämtliche der V. k. l. e. h. s. o. s. s. c. h. r. i. f. t. entsprechende

**Fuhrwerksrückstrahler**  
 empfiehlt  
 Schmiedmeister Weber, Neuweller  
 Post Calw Land.

**Einladung.**

Am 25. Februar beginnt im Gasthof zum „Alldhorn“ in Altensteig ein Kursus im Sticken und Stopfen auf der Pfaff-Nähmaschine. Gest. Anmeldungen bitte ich mir sehr schon zugehen zu lassen.

Die Unterweisung wird durch eine in der Nähmaschinenfabrik G. M. Pfaff A.-G. in Kaiserslautern ausgebildete Stickerin erteilt und erstreckt sich auf alle vorkommenden Stickerarbeiten.

Für Besitzerinnen von Pfaff-Nähmaschinen, und solche die es werden wollen, erfolgt die Unterweisung kostenlos. Der Besuch des Stickerkurses, sowie die Befähigung der Sticker-Ausstellung ist allen Damen ohne jeglichen Kaufzwang gerne gestattet.

Die Pfaff-Maschine ist anerkanntermaßen ein bewährtes Fabrikat, das sich infolge seiner großen Güte und Haltbarkeit im Gebrauch doch als das billigste erweist.

**P. Schupp, Altensteig.**